

Im Schmelzofen Gottes / II. Teil

Elia geht es echt gut – er wird rundum versorgt, mit allem, was er braucht – hat sogar ein Dach über dem Kopf – Gott selbst sorgt für die Ernährung nicht nur für ihn, sondern auch für die Witwe und ihren Sohn, und während das Land unter der Trockenheit stöhnt – das Ergebnis des Rückzuges Gottes von einem gottlosen Volk – erfreut sich dieses kleine Hauskirche der Gnade Gottes.

Doch jäh wird diese Idylle unterbrochen, als der Sohn sterbenskrank wird – während Elia gerade außer Haus ist – und eh noch er zurück ist, stirbt der Sohn der Witwe.

Die Frau ist untröstlich – erst ihr Mann, dann auch noch der einzige Sohn – die Hoffnung für ihr Alter! Während sie in der Stube ist, das tote Kind auf ihren Armen wiegend – und nicht mal weinen kann vor lauter Schmerz, kommt fröhlich Elia zurück – und fährt entsetzt an der Eingangstür zurück, als die Frau ihn anfährt:

Was habe ich mit dir eigentlich zu schaffen, du Mann Gottes! Bist du nur in mein Haus gekommen, um mich an meine Sünden zu erinnern und zu bestrafen, indem du meinen Sohn tötetest!?

Sie wendet sich ab – Elia wundert sich – erfasst aber in seinem Geist schnell die Situation – horcht nach oben – und dann tut er etwas Seltsames:

Gib mir deinen Sohn! Verlangt er von der trauernden Frau – Was jetzt will er mir sogar noch den toten Sohn nehmen – wallt in ihr die Wut auf – aber er lässt nicht locker – und so lässt sie zu, dass er das schon kalte Kind behutsam auf die Arme nimmt und hinauf in sein Zimmer geht. Der Witwe bedeutet er- bleib du hier!

In seinem Zimmer schließt er die Türe – legt den toten Jungen auf sein Bett – kniet davor nieder und beginnt zu Gott zu schreien:

Herr, mein Gott – Kommst du mit deinem Gericht sogar zu dieser Witwe und ihrem Sohn, bei denen ich doch Gast bin – und tötetest ihren Sohn!?

Dann steht er auf – legt sich wärmend auf diesen kalten Leichnam, dreimal tut er dies und fleht dabei Gott an: Bitte Herr, gib diesem Kind sein Leben zurück!

Dann liegt er wieder vor Gott auf dem Boden – und hört einen tiefen Atemzug – und dann die erstaunte Stimme des Jungen – Elia – wie komme ich denn in dein Zimmer?

Halleluja – jubelt Elia und nimmt den Jungen eilt die Treppe hinunter zu der Mutter, die nun wieder erstarrt aber vor Fassungslosigkeit – als der Junge in ihre Arme fliegt.

Der Sohn lebt wieder! Sie kann es kaum fassen – und schaut beschämt Elia an, sie erinnert sich an ihre Worte von vorhin.

Dann sagt sie noch: Jetzt habe ich erst richtig erkannt, dass du wirklich ein Mann Gottes bist und sein Wort, das du mir immer wieder gesagt hast, wirklich wahr ist!

Bis jetzt habe ich die Wunder genossen und doch im Herzen war ich entfernt von diesem Gott – zu viel aus meiner Vergangenheit hatte mich von ihm getrennt – aber jetzt habe ich erkannt, dass er der wahre Gott ist – voller Gnade sogar mir gegenüber!

Ihr Lieben – wir sind derzeit in einer Mini-Predigtreihe über den Propheten Elia – und was Gott uns durch seine Geschichte über den Graben der Geschichte hinweg zu sagen hat.

Und ein altes Buch von Alfred Christlieb hat mir hier einige ausgezeichnete Hilfen gegeben.

Drei Dinge wollen wir heute mal anschauen:

1. In Zarpas – dem „Schmelzofen“ wird es heiß – unter in der Hitze und unter Druck kommt so Manches zum Vorschein.
2. Wie reagiert der Mann Gottes? Seltsam! – (hier verweilen wir länger)
3. Das Ergebnis: Gott wendet alles zum Besten, indem er sowohl äußerlich wie innerlich hilft und segnet.

1. Unter Druck, in Zeiten von Schmelzöfen kommt das aus unserem Herzen zum Vorschein, was drin ist – und hier ist es eine alte Schuld bei dieser Frau.

Da ist eine ungeschützte Frau – der primäre Schutz ihr Mann war tot – Elia war vermutlich außer Haus – und in ihrem Leben war eine offene Türe für den Tod - was genau es war, erfahren wir nicht – vielleicht war es ein Fluch, den sie ererbt hatte – der ihr vielleicht schon in frühen Jahren den Mann geraubt hatte, vielleicht andere Schuld – und es ist auch nicht wichtig – Tatsache ist, dass unter dem Druck nun in ihr diese Sündenerkenntnis zum Vorschein kommt – und das hat eine gute und eine schlechte Seite. Erkenntnis, dass wir schuldig geworden sind, ist immer gut, weil es der erste Schritt zur Umkehr, zur Buße ist, andererseits sind wir immer versucht, um uns zu schlagen, wenn wir an Schuld erinnert werden. „Getroffener Hund bellt“ sagt man nicht umsonst. Was hier psychologisch abläuft, nennt man Projektion: Die Witwe kann nicht zugeben, dass ihre Schuld eventuell mit dem Tod des Sohnes einen Zusammenhang bildet und gibt daher dem Propheten die Schuld für den Tode des Sohnes.

So gut und wichtig es ist, dass wir immer wieder auch erkennen, wer wir sind – Erforsche mein Herz und siehe wie es in mir aussieht- offenbare auch die verborgene Schuld in mir – und seit Jesus wissen wir, wohin damit!

So wichtig ist es auch zu erkennen, wo wir dann ungerecht werden, nicht zulassen wollen, dass Gott Licht in unser Leben bringt. Der Teufel wird uns immer einreden: Gott will dich bloßstellen! Der Pastor hat das nur gepredigt, um dich anzuklagen oder gar zu bestrafen. Aber so ist Gott nicht. Das musste die Witwe in Zarpas lernen – vielleicht müssen wir es auch lernen – vielleicht im Schmelzofen und unter Druck. Aber es ist ein heilsamer Druck – schauen wir aufs Ende – Gott führt es wunderbar zu Ende. Er offenbart der Witwe nicht ihre Schuld um sie zu bestrafen, sondern um sie davon zu befreien – auch von einem völlig falschen Gottesbild – Wie sagt sie am Ende: Nun habe ich erkannt....

Wenn Gott uns etwas deutlich macht, dann niemals, um uns anzuklagen, sondern um uns zu befreien, zu erlösen - so wie diese Frau jetzt wusste: Gott will nicht, dass der Mensch sterbe, sondern lebe – und zwar äußerlich und innerlich – diese Frau hatte nun erkannt, wie Gott wirklich ist!

Zum Zweiten: Was tut der Mann Gottes, was will Gott durch uns heute tun?

Da ist eine vaterlose Welt, in die wir hineingestellt werden, um ein Stück weit Vaterschaft zu leben. Die Welt wird dadurch gesegnet – mit Öl und Mehl – Wort und Geist Gottes. Gleichzeitig versorgt uns die Welt – die Kirchen werden vielfach durch die Heiden finanziert. Aber nun kommt eine Schmelzofensituation, in der es um Tod und Leben geht, um Schuld und Vergangenheit, um Anklagen und die Frage der rechten Reaktion darauf – wir merken, es gibt da durchaus Parallelen...

Immer, wenn es um Schuldzuweisungen ging, waren z.B. die Juden an allem Schuld – und wir Christen kommen auch noch dran, wenn wir es nicht schon sind in manchen Ländern...

Aber wie reagieren wir nun – als Elia, als Väter in einem vaterlosen Land?

Typisch deutsch wäre: Wir sind beleidigt, diskutieren, wollen Recht haben, ziehen uns zurück, oder schlagen noch drauf.

Ganz anders Elia, durch den der Geist Gottes spricht: Gib mir deinen Sohn – gib mir das, was tot ist, die Ursache deines Schmerzes, und da geht es dann darum, dass der andere dazu bereit ist – und jetzt drehen wir mal das Bild rum:

Sind wir bereit, unsere Ursachen von Schmerz an Gott abzugeben, das was tot ist, um das wir trauern – unsere Zukunftshoffnung, unsere Altersversorgung, all das, was uns noch geblieben ist –

Es ist das Gleiche wie letzten Sonntag, wo die Witwe auch alles abgeben sollte – damit Gott es vermehren konnte – damals waren es Lebenssicherheiten – jetzt geht es einen Schritt tiefer.

Auf welcher Seite des Bildes wir auch stehen – wir sind gerufen, zu handeln!

Und dann nimmt Elia den Toten mit in sein Zimmer – in den Raum, wo er mit Gott Gemeinschaft hat – das ist der beste Ort für ein so gewaltiges Problem – wir gehen damit zu Gott – Elia konnte nichts tun – Gott alles!

Und nun kommt ein gutes Bild für Gebetskampf um eine verlorene Welt!

- a. er legt das Problem erstmal ab,
- b. dann schreit er zu Gott,
- c. und schließlich im Gebet „identifiziert“ er sich regelrecht mit dem Problem.

a. Es scheint nebensächlich, aber er legt den Jungen auf sein Bett – aber das ist nötig, dass er die Hände frei hatte zum Beten. Übertragen: Wenn wir für eine tote Welt eintreten in der Fürbitte – für unsere Kinder, Familien, Freunde, unsere Stadt – dann ist es wichtig, die Hände – und den Kopf frei zu haben für die Fürbitte. Was meine ich damit? Elia hat nicht problemorientiert gebeten, sondern hat sich auf Gott hin orientiert:

Herr ich bin hier als Gast - was soll die Frau von mir denken – was denkt sie von dir – kannst du das zulassen, dass sie mit diesem falschen Gottesbild sich zu Tode grämt?

Wir schauen viel zu häufig wie gebannt auf die Probleme und Herausforderungen, anstatt uns auf den zu konzentrieren, der die Lösungen hat. Elia wusste was sein Name bedeutet: Das ist mein Gott – und dieser Gott kann alles!

b. Er schreit zu Gott – er schreit nicht das tote Kind an, er schreit nicht die in ihrem Schmerz ungerechte Mutter an, sondern er schreit zu Gott – oh, wenn wir das mal wieder lernen würden, was dieses verzweifelte Schreien um Gottes Eingreifen bedeutet! Wir sind da so vornehm preußisch – aber hier steht wirklich mit lauter Stimme schreien!

c. Und dann dieses befremdliche Verhalten des Elia: er legt sich dreimal auf das tote Kind – warum? Ich denke, Gott hat ihm diesen Impuls gegeben – und für uns mag es bedeuten: Wir müssen uns ganz mit der toten Kirche identifizieren, mit dem vaterlosen Vaterland – um sie durch die Kraft Gottes zu erwecken, mit Leben zu erfüllen, Leben von Gott!

Dazu müssen wir uns in diese Welt begeben, in die Kirchen – müssen ihr unsere Wärme schenken, wir müssen dieses kalte Land lieben lernen, und es mag uns Überwindung kosten, so wie es Elia rein menschlich eine Überwindung gekostet hat, sich auf ein totes Kind zu legen und dann gleich dreimal – für uns: Es geht vielleicht nicht gleich mal beim ersten Mal, dass Gott unser Gebet erhört, also machen wir weiter – geben nicht auf, bringen ganzen Einsatz!

Da waren keine Berührungspunkte mehr – oh, oh und das uns Deutschen...

Nun Elia war lernfähig; wir sind es sicher auch oder? ☺

Denn dann kommt das Dritte:

3. Das Ergebnis: Gott wendet alles zum Besten, indem er sowohl äußerlich wie innerlich hilft und segnet.

Äußerlich hilft Gott: Das Leben kehrt zurück; innerlich hilft Gott: Die Frau erkennt, wer Gott ist, versteht jetzt alle die Worte, die sie bis dato nur akustisch wahrgenommen hatte: die Worte Jahwes, die du sprichst, sind also wirklich wahr!

„Ich hatte von Dir nur vom Hörensagen vernommen, aber nun haben meinen Augen Dich den Retter, Erlöser, Befreier gesehen!“ (Hiob 42,5)